



Verschlaufpause: EPOMM-Mitglieder genießen das frühlingshafte Wetter

EPOMM zu Gast in Frankfurt

Vom 6.-8. April haben sich insgesamt 28 Vertreter aus insgesamt 16 europäischen Ländern in Frankfurt zum Erfahrungsaustausch getroffen. Im Mittelpunkt des Austauschs standen verschiedene inhaltliche Workshops zu den Themen Carsharing, Parkraummanagement, City-Maut und die Einbindung von Mobilitätsmanagement in die Flächenentwicklung. Zeitgleich tagte das Board der

European Plattform on Mobility Management (EPOMM), um u.a. über die Konsequenzen aus dem Weißbuch der EU zu beraten. Spätestens im Frühjahr 2012 wird EPOMM im Rahmen der Europäischen Konferenz zum Mobilitätsmanagement ECOMM erneut zu Gast in Frankfurt sein.

h.muehlhans@ivm-rheinmain.de

1. Deutsche Konferenz Mobilitätsmanagement (DECOMM)

Am 14. und 15. Juni findet in Dortmund die erste Deutsche Konferenz zum Mobilitätsmanagement statt. Auf Einladung der Stadt Dortmund werden dort verschiedene Strategien und Ansätze zur Umsetzung von Mobilitätsmanagement auf kommunaler und regionaler Ebene vorgestellt. Die Region ist u.a. mit

Beispielen aus dem Netzwerk Südhessen vertreten. Die DECOMM wird gemeinsam von der ivm und dem Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung veranstaltet. Weitere Informationen unter www.mobilitaetsmanagement.nrw.de.

h.muehlhans@ivm-rheinmain.de

Standortfaktor Bahn nutzen

Eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse aus dem Projekt Bahn.Ville sind ab sofort im Synthesebericht unter www.ivm-rheinmain.de oder www.bahn-ville2.de verfügbar. Im Vordergrund steht eine Zusammenstellung möglicher Maßnahmen, wie der Zugang zum SPNV-Angebot durch attraktive Kon-

zepte für Fußgänger, Radfahrer aber auch aus der Fläche sichergestellt werden kann. Durch begleitende Informations- und Beratungsangebote kann außerdem kommuniziert werden, welche Vorzüge ein Standort aufgrund seiner guten Erreichbarkeit hat.

h.muehlhans@ivm-rheinmain.de

Schule und ÖPNV

Unter dem Titel „Schule und ÖPNV - Herausforderungen und Lösungen“ fand am 16. Dezember 2010 eine Fachveranstaltung im Kreishaus in Dietzenbach statt. Kreis Offenbach, ivm und KVG Offenbach stellten u.a. die Ergebnisse des seit 2008 laufenden Projektes „Zukunftsfähiger Schülerverkehr“ vor, um diese auch für andere Gesellschafter nutzbar zu machen. Die Ergebnisse der Veranstaltung wurden in einer Dokumentation zusammengefasst. Diese ist auf der Internetseite der ivm unter „Koordinierungsstelle MM“ verfügbar.

j.vogel@ivm-rheinmain.de

Südhessen aktiv

Am 25. Mai startet das Workshop-Programm zum Betrieblichen Mobilitätsmanagement in Südhessen. Das Programm richtet sich an private und öffentliche Arbeitgeber, die an ihren Standorten nachhaltige Mobilitätskonzepte entwickeln und umsetzen möchten. Veranstalter sind die IHK Rhein Main Neckar, die Darmstadt-Dieburger Nahverkehrsorganisation, die Wissenschaftsstadt Darmstadt, der Landkreis Darmstadt-Dieburg sowie die ivm. Weitere Informationen hierzu unter: <http://suedhessen.effizient-mobil.de>.

h.muehlhans@ivm-rheinmain.de

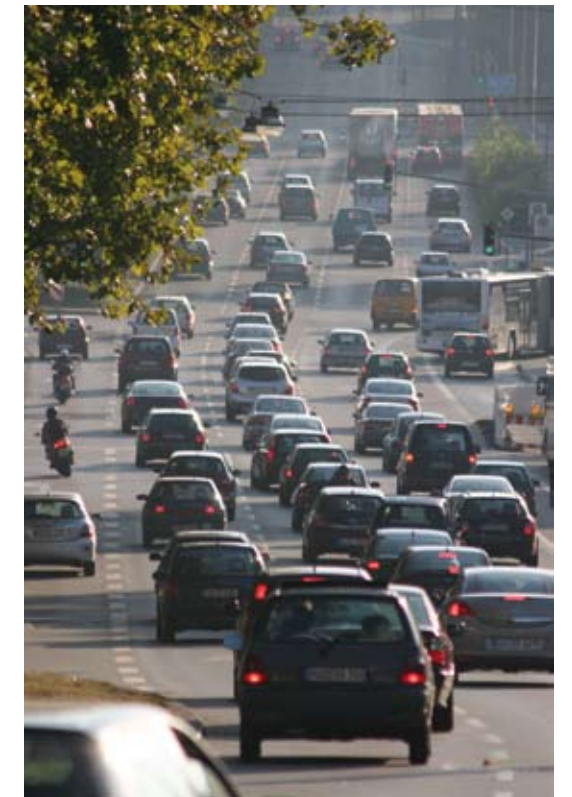
Luftreinhaltung – eine Herausforderung heute und in Zukunft

Die Vorgaben der Europäischen Kommission zur Einhaltung der Grenzwerte für die Luftqualität stellen die Kommunen vor große Herausforderungen. Die Hoffnung, dass mit der Erneuerung der Fahrzeugflotten die Emissionen reduziert werden, hat sich nur teilweise erfüllt. So sind zwar die Feinstaubbelastungen zurückgegangen, auch durch die Einführung von Umweltzonen, die Belastung mit Stickstoffdioxid stagniert dagegen. Im Jahresmittel werden die Grenzwerte teilweise um über 100% überschritten. Die NO₂-Grenzwerte müssten eigentlich seit 2010 eingehalten werden. Ab 2012 drohen Vertragsverletzungsverfahren vor dem Europäischen Gerichtshof. Aber was kann hier getan werden?

Das Kolloquium „Luftqualität an Straßen 2011“, das gemeinsam von der Bundesanstalt für Straßenwesen und der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen am 30. und 31. März in Bergisch Gladbach abgehalten wurde, hat sich dieses Themas angenommen. In einer Bestandsaufnahme wurde der Status quo dargestellt, es wurden aber

auch Ansatzpunkte für Lösungen diskutiert. Demzufolge ist nicht davon auszugehen, dass die Verbesserungen bei den Fahrzeugmotoren allein das NO₂-Problem lösen werden, abgesehen davon, dass die Marktdurchdringung einen langen Übergangszeitraum beansprucht. Konsequenz hieraus ist, dass der Schwerkverkehr als Hauptverursacher der Emissionen weitgehend reduziert werden muss. Da die Immissionen sehr stark von der Wetterlage bestimmt werden, kommen auch situationsabhängige Lkw-Fahrverbote für besonders gefährdete Bereiche infrage.

Fest steht, dass Maßnahmen, die zu einer Verkehrsverlagerung führen, in der Region Frankfurt RheinMain nur interkommunal, also gemeinsam entwickelt und umgesetzt werden können, um die Belange aller angemessen zu berücksichtigen. Die zu meidenden Straßenzüge können in das Lkw-Empfehlungsnetz der ivm integriert werden, wenn sie von den Kommunen benannt werden. Die Meidung dieser Streckenabschnitte kann grundsätzlicher oder auch dynamischer Natur sein, also wenn die Wetterlage es erfordert. Weitergehende Maßnahmen sind die situationsabhängige Verkehrssteuerung mit dem Ziel der Staureduzierung und neue Konzepte der City-Logistik mit emissionsfreien Fahrzeugen. Aber auch die Förderung von Fahrgemeinschaften, des Fahrradverkehrs und des ÖPNV, insbesondere beim Einsatz schadstoff-



armer Busse, sind Maßnahmen, die je nach Akzeptanz einen Beitrag zur Luftreinhaltung leisten.

Das NO₂-Problem ist noch zu wenig kommuniziert, um im Bewusstsein der Bevölkerung präsent zu sein. Für die Betroffenen besteht ein erhöhtes Gesundheitsrisiko, wenn die Grenzwerte nicht eingehalten werden. Hinzu kommt, dass die Mobilitätskosten ohnehin steigen, was ein Umdenken im Mobilitätsverhalten fördert. Die Umbruchsituation birgt also auch Chancen, die Entwicklung zu einer nachhaltigen Mobilität zu fördern. Es gilt nun, diese Chancen auch zu nutzen.

j.sparmann@ivm-rheinmain.de

Impressum

ivm GmbH (Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain)
Lyoner Straße 22
60528 Frankfurt am Main
Telefon: 069/660759-0
Fax: 069/660759-90
Web: www.ivm-rheinmain.de
E-Mail: info@ivm-rheinmain.de
V.i.S.d.P.: Dr. Jürg Sparmann

Verkehrs- und Mobilitätsmanagement auf Nepalesisch



Hoher Besetzungsgrad

Es gibt im ganzen Land kaum Gehsteige, nur eine Hand voll Schilder und aufgrund der häufigen Stromausfälle insgesamt drei nicht funktionierende Lichtsignalanlagen. „Shared space“ auf Nepalesisch funktioniert in den großen Städten seit Ewigkeiten, da durch die hohe Bevölkerungs- und Verkehrsdichte ein schnelles Fahren und Gehen kaum möglich ist. Außerorts und bei Ortsdurchfahrten gilt jedoch das Recht des Stärkeren und schwere Unfälle mit zum Teil vielen Toten und Verletzten sind die Folge.

Durch die extreme Topographie (80 - 8.848 m) sind immer noch viele ländliche Regionen nur zu Fuß erreichbar. Die vielen Hängebrücken, aber auch Fuß- und Maultierwege, sind in der Regel in einem desolaten Zustand. Jedes Jahr verursacht der Monsun (Regenzeit) verheerende Erdbeben. Ausgerechnet große Straßen sind dann wochenlang gesperrt. Unverständlich ist, dass mit chinesischer und japanischer Finanzierung riesige Highways Richtung China und Indien gebaut werden, obwohl noch nicht einmal die bestehende Infrastruktur unterhalten werden kann.



In Kathmandu werden überflüssige Hochstraßen und Fußgängerbrücken gebaut, anstatt Fußgängerzonen und verkehrsberuhigte Bereiche für die überwiegend sich zu Fuß bewegend Bevölkerung einzurichten.

Im Vergleich sind trotz der unterschiedlichen Rahmenbedingungen und einer anderen Dimension der Probleme etliche Themen im weitesten Sinne auch auf Deutschland übertragbar: Überschuldete Kommunen, die schwierige Suche nach energieeffizienten Lösungen, die Erhöhung des Pkw-Besetzungsgrades.

Manchmal hat man den Eindruck, dass Nepal aufgrund des hohen Leidensdrucks schon ein paar Schritte weiter ist als Deutschland. s.mueller@ivm-rhein-main.de



ivm-Mitarbeiter Sascha Müller arbeitete zwei Jahre lang als Berater für die GIZ (Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit) in einem Trainingsinstitut für Stadtentwicklung in Nepal. Sein Aufgabengebiet umfasste Trainings im Bereich Energie- und Umweltmanagement. Er berichtet über seine „verkehrlichen“ Eindrücke im Land der Extreme.

Der Verkehr in Nepal läuft auf den ersten Blick ungeordnet und chaotisch. Wer hinter die Kulissen schaut, bemerkt aber, dass sich ein nepal-spezifisches Verkehrsmanagement dahinter verbirgt. Pkw, in der Regel Taxis, haben einen durchschnittlichen Besetzungsgrad von mindestens sechs bis sieben Personen, meist transportieren sie noch andere Güter. Ähnliches gilt für Motorräder, deren Anzahl auf den Straßen ständig steigt. Dort nimmt oft eine ganze nepalesische Kleinfamilie Platz, die aus mindestens vier Personen besteht. Eine internetgestützte Fahrgemeinschaftsplattform ist nicht notwendig, der winkende Arm am Straßenrand genügt, um von einem der vielen Fahrrad-Rikshas, Taxen oder Minibussen mitgenommen zu werden.

Trotz der enormen Luftverschmutzung, vor allem in der Hauptstadt Kathmandu, liegen die größten Verkehrsprobleme in der ungenügenden Infrastruktur, der Verkehrssicherheit, insbesondere der Fahrzeuge, und der mangelnden Verkehrsdisziplin.

Neue Pendlerportale für Nord- und Mittelhessen



Am 1. April 2011 starteten die neuen Pendlerportale für die Regionen Nord- und Mittelhessen sowie für die Landkreise Marburg-Biedenkopf und Fulda. Damit ist das Pendlerportal in Hessen komplett. Diese Erweiterung wurde in Kooperation mit der Regionalmanagement Nordhessen GmbH, dem Regionalmanagement für Mittelhessen (MitteHessen e.V.) sowie dem Landkreis Marburg-Biedenkopf umgesetzt und trägt zu einer verstärkten lokalen bzw. regionalen Identifikation der Pendler mit dem Vermittlungsangebot bei. Um die neuen Regionalportale der Öffentlichkeit zu präsentieren, fanden zum Start der Portale gemeinsame Pressetermine in Nord- und Mittelhessen statt.



V.l.n.r.: Wilfried Schmied, MitteHessen e.V.; Heike Mühlhans, ivm GmbH; Gerhard Born, Regionaler Nahverkehrsverband Marburg-Biedenkopf; Beate Hammerla, MitteHessen e.V..

Aber auch die „Mutter“ der neuen Portale, das Pendlerportal Hessen, erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit: so konnten seit Systemstart im Oktober 2010 bereits über 60.000 Aufrufe der Suchmaske gezählt werden, mehr als 10.000-mal wurden Suchanfragen nach einer passenden Fahrgemeinschaft durchgeführt und aktuell bieten rund 650 Pendler freie Plätze im Auto auf dem Weg zur Arbeit an. Kontinuierliche Pressearbeit und zahlreiche Verlinkungen auf das hessische Pendlerportal von anderen Webseiten leisten einen wichtigen Beitrag zur Bekanntmachung des Angebots. Die ivm stellt bei Bedarf gerne Werbematerial bereit und unterstützt bei der Pressearbeit oder einer Einbindung des Pendlerportals in den jeweiligen Internetauftritt. v.verron@ivm-rheinmain.de



Das Thema Nahmobilität gewinnt vor dem Hintergrund des demografischen Wandels zunehmend an Bedeutung. Seniorengerechte Angebote sind für die alternde Bevölkerung unverzichtbar. Für die Zukunftsfähigkeit von Gemeinden ist die Ansiedlung von Familien mit Kindern wichtig, weshalb auch diese bei der Angebotsgestaltung zu berücksichtigen sind.

Die KVG Main-Kinzig hat im März 2010 den „Familienbus Erlen-

Mobilität für Familien und Senioren

see“ in Betrieb genommen. Er zählt zu der Produktfamilie plusbus im Main-Kinzig-Kreis und richtet sich an die Zielgruppe Senioren und Familien mit Kindern. Die Einführung des Buses wurde von der ivm unterstützt. Mit dem Ziel, herauszufinden, wie das neue Angebot angenommen und wahrgenommen wird, wurden zwei Nutzerbefragungen durchgeführt: eine kurz nach Einführung im Frühjahr 2010 und eine in der Vorweihnachtszeit. Die Nutzer bewerteten das System Familienbus sehr positiv in Bezug auf Einsatzfahrzeug, Haltestellenerkennbarkeit, Fahrplanmerkbarkeit und Fahrpreis. Sie nutzten ihn in erster Linie für private Erledigungen. Über die Hälfte der Befragten gab an, durch das neue Nahmobilitätsangebot häufiger unterwegs zu sein. Die Nachfrage nach dem Angebot ist jedoch steigerungsfähig.

Daher stellt sich die Frage, wie das Angebot besser kommuniziert werden kann, um die Zielgruppe zu erreichen. Die befragten Nutzer sind häufig durch Gespräche und die Beobachtung des Busfahrzeugs sowie die Wahrnehmung der Haltestellen auf den Familienbus aufmerksam geworden. Über Flyer, Artikel in (Gratis-) Zeitungen und eine Veranstaltung am Erlenseesonntag, wurden die befragten Nutzer nicht immer erreicht. Daraus muss gefolgert werden, dass neue Kommunikationskanäle für die erfolgreiche Vermarktung notwendig sind, die es zu ermitteln gilt. Für die ivm ist die Sicherung der Mobilität für Familien und Senioren in der Region Frankfurt RheinMain ein wichtiges Anliegen. Sie wird die KVG Main-Kinzig daher weiterhin bei dieser Aufgabe unterstützen.

s.janssen@ivm-rheinmain.de